



10

Strassenprojekte: Steht Gemeinwohl über Partikularinteressen?

06


Regierungsrätin im
Interview: Michaela
Tschuors private Seite

16

Darum macht sich
Willisauer Gewerbe
Sorgen ums Städtli

20

Cybersecurity: Was
für Vorkehrungen eine
Firma treffen kann



Erfolg dank Erfahrung – Successo grazie all'esperienza

Suchen Sie einen Ad-interim-Ersatz für Ihren Geschäftsführer, Finanz-, Verkaufs- oder Einkaufs-Chef?

Fragen Sie uns, wir helfen Ihnen bei Fachkräftemangel – ehemalige Führungskräfte mit langjähriger Erfahrung und Kompetenz.

adlatus-zs.ch

mobil-center.ch

20 Jahre
zusammen.
kraftvoll.
bewegend.

mobil center dahinden

ADRIA Living in Motion Concorde KNAUS ETRVSCO

mobil center dahinden ag · Hackenrütli 2 · CH-6110 Wolhusen

Schweizerische Fachschule

TEKO

Ob **traditionell**, **digital** oder **hybrid**:
Bildungsangebote für alle und jede Situation.

teko.ch



erni:digital
Digitalisierungs-Check
für Unternehmen

- Analyse Ihres digitalen Reifegrads
- Optimierung Ihrer Geschäftsprozesse
- Einsparpotenziale aufdecken
- Konkrete Handlungsempfehlungen

Jetzt anfordern auf www.erni-digital.ch



Matthias Erni
Dipl. Wirtschaftsinformatiker HF

Toyota Professional



MEHR ALS NUR EIN JOB.

Mehr als nur ein Fahrzeug. Es ist ein Toyota Professional.
Entdecken Sie jetzt Ihren zuverlässigen Partner!

Emil Frey Luzern-Littau
emilfrey.ch/luzern-littau

10 JAHRE GARANTIE & ASSISTANCE

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Inmatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.

KMU

EDITORIAL



Weichenstellung steht an

Bauherrn warten auf Grund von Einsprachen jahrelang auf ihre Bewilligung. Kraftwerke können regelmässig erst nach mehreren Gerichtsentscheiden gebaut werden. Und Verkehrswege harren Jahrzehnte lang ihrer Umsetzung. Grund: Das Schweizer System erlaubt es kleinsten Minderheiten, selbst grosse Projekte zu blockieren. Das artet inzwischen dermassen aus, dass eine Weichenstellung ansteht. Entweder jeder Einzelne oder ihre Interessenvertreter nehmen sich zu Gunsten des Gemeinwohls zurück – freiwillig und eigenverantwortlich. Oder aber wir bauen schrittweise einen zunehmend totalitären

Staat auf, der gezielt unsere politischen Rechte beschneidet. Die Frage ist: Wie regeln wir es, damit der Nutzen für viele konsequent über den Nachteil von wenigen gestellt werden kann? Exemplarische Projekte sind einerseits die Umfahrung Beromünster und andererseits das geplante kantonale Gesetz bezüglich des Baus von Windrädern. Hier muss sich die Bevölkerung entscheiden, und diese Entscheidung wird ein Präjudiz für die Zukunft sein. Egal wie es ausgeht: Aus Sicht der KMU-Wirtschaft braucht es zwingend höhere terminliche Verbindlichkeit bei Projekten und massiv kürzere Entscheidungsprozesse. Sonst wird ganz einfach nicht mehr genügend investiert. Sei es beim Bauen, bei der Energie oder der Mobilität. Lesen Sie mehr zum Thema ab Seite 10.

Gaudenz Zemp

Direktor
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern

Gwärb Weggis: David Muheim neuer Präsident

An der 39. Generalversammlung des «Gwärb Weggis» ist ein neuer Präsident gewählt worden. Martin Auf der Maur (links im Bild) wurde nach zwölf Jahren Vorstandstätigkeit, davon zehn Jahre als Präsident, gebührend verabschiedet. Seine stets umsichtige Arbeits- und Umgangsweise waren insbesondere in den letzten drei Jahren während Bewältigung der Pandemie sehr wertvoll. Den verantwortungsvollen Job übernimmt per sofort David Muheim (rechts), der bereits seit mehreren Jahren im Vorstand von Gwärb Weggis mitwirkt und mit dem Verein und dem einheimischen Gewerbe vertraut ist.



kurz & bündig



KMU-Tagung: Dank Unternehmenskultur zum Erfolg

Die diesjährige KMU-Tagung zur betrieblichen Gesundheitsförderung vom 28. Juni 2023 im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil widmet sich der Thematik «Unternehmenskultur als Schlüssel zum Erfolg – Wettbewerbsvorteil: gesunde und motivierte Mitarbeitende». Die Referierenden setzen sich mit den Erfolgsfaktoren verschiedener Unternehmenskulturen auseinander. Die Teilnehmenden erfahren, welche Faktoren die Unternehmenskultur beeinflussen – und wie sie Kultur aktiv gestalten können. Die Tagung wird organisiert und unterstützt von der Fachstelle Gesundheitsförderung des Kantons Luzern, der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ, der Suva und WAS IV Luzern. Weitere Informationen und Anmeldung bis spätestens 16. Juni unter www.bgf-luzern.ch.

Gewerbe Hinterland mit mehr Power im Vorstand

Zur Einstimmung auf die 118. Generalversammlung des Gewerbes Hinterland wurde das Werbevideo über die im lokalen Gewerbeverein zusammengeschlossenen Gemeinden präsentiert, das im Hinblick auf die kantonale Delegiertenversammlung vom 10. Mai 2023 in Altbüron gedreht wurde. Diese ist eines der Highlights im laufenden Vereinsjahr. Vor rund 100 Mitgliedern in der Ahorn Alp wurde der Vorstand um eine weitere Person erweitert, damit der Gewerbeverein in Zukunft noch grössere Manpower an den Tag legen kann. Stefan Keller aus nimmt als neuer Verantwortlicher Marketing, IT und Kommunikation Einsitz in der Führung. Zu einer Rochade kam es bei der Rechnungsrevision. Marius Affentranger übernimmt den Job von Madeleine Häfliger. Im Allgemeinen ist das Gewerbe Hinterland auch nach der Pandemie gut aufgestellt. Per Ende 2022 umfasste der Verein 175 Mitglieder. Zudem haben sich die Verkäufe der Gewerbegutscheine positiv entwickelt.



Zihlmann präsidiert neu den Gewerbeverein Emmen

Seit fünf Jahren ist er schon im Vorstand aktiv, nun wurde Lukas Zihlmann von den 83 stimmberechtigten Mitgliedern an der 102. Generalversammlung des Gewerbevereins Emmen (GVE) im Le Théâtre zum neuen Präsidenten gewählt. Der bestens vernetzte Geschäftsführer der AMAG Emmen folgt auf Christian Nöpfli, der das Amt nach zwei Jahren turnusgemäss abgegeben hat, dem Vorstand aber weiterhin erhalten bleibt. Der GVE durfte 18 Neumitglieder begrüßen. Sie stehen 11 Austritten gegenüber. Damit sind im GVE stolze 317 Mitglieder vereint. Freundliche Grussworte überbrachten Gemeindepräsidentin Ramona Gut-Rogger, Einwohnerratspräsident Matthias Lingg und KGL-Präsident Peter With. OK-Präsident Paul Jäger informierte darüber, dass die «Gwärb Ämme 23» mit 80 Ausstellungen ausgebucht ist. Der zwischen dem 7. bis 10. September in der Viscosistadt stattfindende Anlass kann mit spannenden Events und vielversprechenden Podiumsdiskussionen aufwarten.



KGL beflaggt Geschäftsstelle

An den Geschäftsstellen des KMU- und Gewerbeverbandes Kanton Luzern (KGL) und der Gewerbe-Treuhand an der Eichwaldstrasse in unmittelbarer Nähe zur Luzerner Allmend wehen neue Fahnen. Zusammen mit Bruno Käch (rechts), dem Gesamtleiter der Gewerbe-Treuhand, hat KGL-Direktor Gaudenz Zemp die Flaggen aufgezogen. Für den KGL ist das eine Premiere. Die drei blauen Grossbuchstaben auf weissem Grund ersetzen die Fahne des Kantons Luzern, die dem Wetter ihren Tribut zollen musste.



Über 100 Mitglieder im Gewerbeverein Schötz

Die 70. Generalversammlung des Gewerbevereins Schötz in der Mangerie Egolzwil förderte erfreuliche News zu Tage: Zwar gab es drei Austritte zu verzeichnen, gleichzeitig konnte der mit Applaus wiedergewählte Vorstand um Präsident André Portmann eine rekordverdächtige Anzahl von elf neuen Firmen akquirieren. Damit erhöht sich die Anzahl Mitglieder auf aktuell 103. Doch damit nicht alles: Die 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der GV durften auch davon erfahren, dass die Gemeinde Schötz und die betroffenen Landeigentümer bereits eine Zusage für den geplanten Standort der Schögä im nächsten Jahr erteilt haben. Die Ausstellung wird vom Freitag, 11. Oktober, bis Sonntag, 13. Oktober 2024 in und um die Sporthalle Morgenweg Schötz stattfinden.



Michaela Tschuor: «Laufen im Wald hilft mir, den Kopf freizumachen»

Im Leben von Michaela Tschuor steht eine einschneidende Veränderung an: Die KMU-geprüfte Mitte-Politikerin ist im ersten Wahlgang zur neuen Regierungsrätin gewählt worden. Damit ist die Wikonerin die erste Frau in der Luzerner Exekutive seit 2015. Wir haben die 45-jährige Mutter von drei Kindern und Unternehmerin über private, berufliche und politische Herausforderungen befragt.

Durch die Wahl werden Sie Ihr Leben grundlegend umstellen müssen. Wo sehen Sie für sich persönlich die grösste Herausforderung?

Meine grösste Herausforderung wird sein, mich im ersten Amtsjahr gut zu organisieren und zu priorisieren. Mich interessiert sehr vieles und ich lerne gerne neue Organisationen, Menschen und Themen kennen. Daher habe ich mir fest vorgenommen, meine Interessen und Termine so auszurichten, dass sie meine Agenda nicht sprengen und ich mich vertieft einarbeiten kann.

Sie kommen aus den überschaubaren Strukturen einer regionalen Tierklinik in einen kantonalen Grossbetrieb. Was reizt Sie daran?

Die Tierklinik ist ein KMU der Privatwirtschaft. Daher bewegt man sich grundsätzlich freier als man das in einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft kann. Budget- oder Strategieentscheidungen sind gerade als Mitglied der Geschäftsleitung eines KMU auf kurzem Weg zu treffen. Unser Betrieb ist mit rund 80 Mitarbeitenden auch personalrechtlich noch recht überschaubar und gut führbar.

Die Rahmenbedingungen im öffentlich-rechtlichen Bereich sind enger, teilweise auch sehr traditionell. Sie basieren auf rechtsstaatlichen Vorgaben und demokratischen Prozessen. Das macht das Arbeiten in einer öffentlich-rechtlichen

Körperschaft sehr spannend, herausfordernd und vielfältig. Als Departementvorsteherin hat man es zudem mit einem sehr interdisziplinär zusammengesetzten Verwaltungsteam zu tun. Strategien, grössere Ausgaben, Investitionen und Optimierungen unterliegen in aller Regel parlamentarischen Prozessen. Genau diese vielfältigen Aspekte des Planens, Umsetzens, Mehrheiten abholen und Gestaltens reizen mich enorm.

Was wird Ihnen schwerfallen?

Derzeit gleisen wir meine Verabschiedung aus unserem Unternehmen auf und ich bin gerade daran, alle Aufgaben zu übergeben. Es fällt mir schwer, mich einerseits von unseren Mitarbeitenden zu verabschieden und andererseits zu wissen, dass ich künftig nicht mehr Teil dieses Teams sein werde und auch nicht mehr mitentscheiden kann. Aber das gehört dazu.

Wie pendeln Sie künftig von Ihrem Wohnort Wikon ins Regierungsgebäude in Luzern?

Wenn immer möglich, werde ich mit dem Zug nach Luzern reisen. Es wird aber auch Tage geben, an denen ich auf mein e-Auto zurückgreifen werde.

Wo sehen Sie aus Ihrem Alltag heraus die Prioritäten der kantonalen Mobilitätspolitik?

Aus meinem Alltag heraus stelle ich das

fest, was viele Mitmenschen vermutlich auch feststellen: Stau auf dem Weg zur Arbeit, Stau in den Städten, keine oder unattraktive öV-Anbindungen in ländlichen Lebens- und Arbeitsregionen und im Vergleich zu den umliegenden Kantonen wären auch überregionale, sichere Veloverbindungen von Vorteil.

Darum werden Sie es sicher begrüssen, dass das Parlament den Planungsbericht «Zukunft Mobilität Luzern» zustimmend zur Kenntnis genommen hat.

Richtig. Der Planungsbericht gibt der Regierung nun das richtige Instrument in die Hand, um die entsprechenden Mobilitätsmassnahmen für alle Regionen sowie für die unterschiedlichen Bedürfnisse des Wirtschafts-, Pendlers-, und Freizeitverkehrs abzuleiten. Ich freue mich daher sehr auf das «Programm Gesamtmobilität», dessen Erarbeitung voraussichtlich Mitte 2023 starten wird.

Vor dem Hintergrund der oben geschilderten Herausforderungen haben in zeitlicher und politischer Hinsicht die Projekte Durchgangsbahnhof Luzern sowie die Umsetzung des Bypasses eine hohe Priorität nicht nur für unseren Kanton, sondern für die gesamte Zentralschweiz.

Als Mutter von drei Kindern und Hundehalterin sind Sie auch privat zeitlich gefordert. Wie bringen Sie künftig alles unter einen Hut?



Wechselt von der Geschäftsführung der Tierklinik Mittelland ins Luzerner Regierungsgebäude: die neugewählte Juristin Michaela Tschuor. (Bild Yannick Röösl/Staatskanzlei Luzern)

Genauso wie das Hunde haltende Väter mit drei Kindern tun. Mein Mann und unsere Kinder helfen alle mit, den Familienalltag zu managen. Nun haben wir natürlich keine Kleinkinder mehr und dann ist es einfacher, dass jeder mithilft und seinen Beitrag leistet. Mein Mann wird künftig sicherlich mehr Fahrdienste übernehmen, die ich heute noch mache.

Im Wahlkampf war eines Ihrer zentralen Themen der Ausbau von familienergänzenden Strukturen. Wo liegen hier Ihre Prioritäten?

Bei den familienergänzenden Strukturen im Schulbereich ist festzustellen, dass es grosse Unterschiede bei den Angeboten gibt. Während in vielen Städten und grösseren Gemeinden sehr gute familien-ergänzende Tagesstrukturen (teilweise alle vier Elemente) vor-

handen sind, fehlen diese in kleineren oder ländlicheren Gemeinden. Gerade in diesen Gebieten sind familienergänzende Strukturen aber sehr wichtig.

Wie kann man unterstützen?

In erster Linie bedingt das ein gesellschaftliches Umdenken und das Loslassen von traditionellen Rollenmustern. Das ist aber nur ein Aspekt. Nicht zu unterschätzen ist, dass für viele kleinere Gemeinden die Finanzierung der familienergänzenden Strukturen oftmals schwierig ist, obschon der Kanton sich mit einem Pro-Kopf-Beitrag an den Kosten beteiligt. Insofern sehe ich eine Priorität darin, Anreize aufzuzeigen. Eine Investition in diesen Bereich ist in den ersten Jahren eine Aufwandsposition. Auf einer längeren Zeitachse betrachtet können dadurch

aber für Gemeinden Standortvorteile entstehen, die auch für die Ansiedlung von KMU interessant sind.

Und wie sieht es bei den Kleinkindern bis zum Alter von vier Jahren aus?

Der Bereich der familienergänzenden Strukturen im Frühbereich bildet sich noch etwas anders ab und hier sehe ich mehr Handlungsbedarf. Vor allem auch deshalb, weil der Kanton nicht mitfinanziert. Wichtig ist es auch hier, dass in den Gemeinden ein Angebot für den Frühbereich besteht. Dieses Angebot muss der Nachfrage und dem Bedürfnis der Eltern entsprechen, eine qualitativ hohe Kinderbetreuung gewährleisten und für Eltern so finanzierbar sein, dass sich ihre Erwerbstätigkeit lohnt. Prioritäten seitens Kanton sehe ich beispielsweise darin, sich mit Verbänden und Anbietern dafür einzusetzen, dass branchenübliche Anstellungsbedingungen für Fachpersonen gelten. Die Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung sollte nebst Elternbeiträgen eine Verbundaufgabe von Bund, Kanton, Gemeinden sowie allfälligen Dritten sein.

Welche Rolle hat in Ihren Kita-Vorstellungen die Luzerner KMU-Wirtschaft?

Eine gut ausgebaute Kinderbetreuung ist heute nicht mehr nur ein Instrument der Sozialpolitik und der Standortförderung, sondern auch ein wichtiges Element zur Verringerung des Fachkräftemangels. Insofern sollte es auch der Luzerner KMU-Wirtschaft ein wichtiges Anliegen sein, dass ausreichend Betreuungsmöglichkeiten im Kanton zur Verfügung stehen. Die Rolle der KMU sehe ich darin, sich in den Gemeinden dafür proaktiv einzusetzen, dass Kitas entstehen können. Oftmals lassen sich diese Projekte nur in Zusammenarbeit von Wirtschaft und Gemeinwesen verwirklichen. Synergien knüpfen mit anderen Unternehmen oder Platzkontingente für Kinder von Mitarbeitenden anbieten sind einige kreative Lösungsansätze.

Arbeiten Regierungsrätinnen auch im Homeoffice?

Meine Erfahrungen in der Exekutive haben gezeigt, dass man sehr gut auch mal stundenweise oder halbtagesweise im Homeoffice arbeiten kann. Der Kanton Luzern ist entsprechend gut digitalisiert. Insofern ist das sicherlich nicht unmöglich. Dennoch ist die Arbeit einer Regierungsrätin sehr stark geprägt von politischem Austausch, weshalb ich davon ausgehe, dass die Homeoffice-Tage überschaubar sein werden.

«Ich war noch nicht am Frauenstreik und habe das auch nicht vor.»

Michaela Tschuor, Luzerner Regierungsrätin

Wie erholen Sie sich vom strengen Alltag?

Ich bin gerne in der Natur. Nach einem strengen Tag gehe ich daher oft eine Runde Laufen im Wald. Das hilft mir sehr, den Kopf freizumachen.

Ab sofort werden zwei Frauen im Regierungsrat Einsitz haben. Politisieren diese anders?

Ja, ich habe die Erfahrung gemacht, dass Frauen und Männer sehr unterschiedlich politisieren. Dabei geht es weniger um den Inhalt, als mehr um die Art und Weise oder die Kommunikation und das sogenannte «socializing».

Waren Sie auch schon am Frauenstreik?

Nein, das war ich noch nicht und habe ich auch nicht vor.

Sie sind erst als Teenager aus Deutschland in die Schweiz gekommen. Was ist typisch deutsch an Ihnen geblieben?

Ich glaube, mein Hochdeutsch ist immer noch recht gut, aber etwas eingerostet.

Deutsche Chefs denken in der Regel hierarchischer. Schweizer Chefinnen sind sich eher an direktdemokratische Prozesse gewöhnt. Wie würden Sie Ihren Führungsstil beschreiben?

Gegenfrage: Ist das nicht ein bisschen sehr plakativ?

Inwiefern? Die Erfahrung hat uns diese Frage stellen lassen.

Nun denn: Sie behaupten, Schweizer Chefinnen sind sich eher an direktdemokratische Prozesse gewöhnt. Dieser Führungsstil beinhaltet ein hohes Engagement der Mitarbeitenden mit dem Ziel der Vorgesetzten, viele verschiedene Optionen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu sammeln. Mitarbeitende zu ermutigen, Ideen und Vorschläge einzubringen, damit die beste Lösung gefunden werden kann und man als Vorgesetzte dadurch die Expertise des Teams effektiv nutzen kann. Ich kann Ihnen die Frage wie folgt beantworten: Ich bin Schweizerin.

Als KMU-Vertreterin kennen Sie die Sorgen und Herausforderungen einer Unternehmerin aus erster Hand. Wo drückt der Schuh aktuell am meisten?

Unser KMU-Sorgenbarometer zeigt diverse Themen an. Einige sind branchenübergreifend, andere branchenspezifisch.

Welche sind branchenübergreifend?

Da stellt die enorme Bürokratie, die betrieben werden muss, eine grosse Herausforderung dar. Dieser steigende Administrationsaufwand ist in zeitlicher, personeller und schlussendlich auch finanzieller Hinsicht eine grosse Herausforderung für unsere KMU. Eine weitere Sorge ist derzeit der Arbeitskräftemangel, der in allen Branchen spürbar ist.

Und die branchenspezifischen?

Einzelne Branchen leiden bis heute nach wie vor unter den unterbrochenen Lieferketten oder der Rohstoffknappheit. In der Branche unseres Unternehmens fehlen beispielsweise nach wie vor sehr



Nach der Art und Weise befragt, wie die Departementsvorsteherin Mitarbeitende führt, sagt die in Deutschland geborene Michaela Tschuor vielsagend: «Ich bin Schweizerin.» (Bild zug)

Meine Präferenzen

Lieblingsfarbe: Blau

Lieblingsauto: Volvo

Lieblingsessen: Pasta

Lieblingsgetränk: Kaffee

Lieblingsferiendestination: Nordsee

Lieblingsmusik: Popmusik

viele Medikamente, die wir im Alltag dringend benötigen. Und die Baubranche ist stark belastet durch die Menge an Einsparungen, die Bauprojekte verzögern und dadurch kaum Planungssicherheit gegeben ist. Sie sehen, der Schuh drückt an vielen Stellen und dennoch müssen wir auch ehrlich sagen, dass es unserer kantonalen Wirtschaft recht gut geht.

Inwiefern sind Sie auch in Ihrer Tierklinik vom Fachkräftemangel betroffen?

Den Fachkräftemangel spüren auch wir sehr stark. So fehlt es an Tiermedizinischen Praxisassistenten oder Chirurgeninnen und Chirurgen.

Sie sind eine Akademikerin mit Dokortitel. Welchen Bezug haben Sie zur einfachen Berufslehre und den Bedürfnissen der Lehrbetriebe?

In unserem Betrieb bilden wir jährlich fünf bis sechs Tiermedizinische Praxis-

assistentinnen und -assistenten aus. Von daher kenne ich die Bedürfnisse der Lehrbetriebe einerseits und habe andererseits Einblicke in einige Berufslehren.

Welche erachten Sie als die grössten Herausforderungen für den Kanton Luzern in der nächsten Legislatur?

Es ist sicherlich richtig, von «Herausforderungen» in Mehrzahl zu sprechen. So werden wir uns auch in der kommenden Legislatur mit den Themen der Energiebeschaffung und deren Kosten, dem Flüchtlingswesen, der Spitalplanung und der Gesundheitsversorgung (inklusive steigender Gesundheitskosten) befassen wie mit der Klimastrategie oder dem Bericht «Gesamtmobilität». Zudem stehen viele Grossprojekte im Kanton an, wie das Sicherheitszentrum oder das neue Verwaltungsgebäude. Aber auch für das Thema Durchgangsbahnhof werden wir uns weiterhin stark einsetzen müssen.

Welche sind die grössten Chancen?

Der Kanton Luzern ist ein unglaublich vielschichtiger Kanton und dadurch ein äusserst attraktiver Wirtschaftsstandort. Chancen sehe ich daher vor allem darin, dass wir die Standortvorteile als Wirtschafts- und Tourismuskanton weiter stärken können. Dazu sollten wir unsere Steuer- und Finanzstrategie weiter vorantreiben und ergänzen um eine innovative Familienpolitik.

Ihre Wünsche an den KGL?

Vom KGL wünsche ich mir, dass er mit mir als Regierungsrätin einen konstruktiven, offenen und inspirierenden Austausch pflegt. Meine Türen stehen jederzeit offen.

Als was für eine Regierungsrätin möchten Sie dereinst in Erinnerung bleiben?

Darüber mache ich mir im Moment keine Gedanken. Mir geht es nun in erster Linie darum, mich auf mein künftiges Amt so vorzubereiten, dass ich mich zum Wohle aller Luzernerinnen und Luzerner voll und ganz einsetzen kann. ■

Die Abstimmung zur Umfahrung Beromünster hat Signalcharakter

Umfahrungen, um ein Dorfzentrum vom Durchgangs- und Schwerverkehr zu entlasten, sind eine gute Sache, möchte man meinen. Dabei treffen aber Welten aufeinander. Und mittendrin in diesem Spannungsfeld steckt der lokale Gewerbeverein. So passiert es gerade in Beromünster. Im Juni kommt eine 70-Millionen-Vorlage vors Volk. Der Ausgang der Abstimmung wird Signalcharakter auf ähnliche Projekte im Kanton haben.

Was verbindet die Gemeinden Willisau und Beromünster? Beide verfügen sie über ein historisches Ortszentrum. Und was unterscheidet sie? Durch den Flecken, wie der pittoreske Teil in Beromünster heisst, donnert der Schwer- und Durchgangsverkehr, derweil die Altstadt Willisau schon seit Jahren umfahren wird.

Aber der Unterschied kann schon bald aus der Welt geschaffen werden. Am 18. Juni können die Luzernerinnen und Luzerner an der Urne grünes Licht für den Bau der Umfahrung Beromünster geben. Oder das auf 70 Millionen Franken veranschlagte Projekt ablehnen. Übersteigt ein Projekt die 25-Millionen-Schwelle, ist eine kantonale Abstimmung notwendig.

SO SETZEN SICH DIE GEGNER DES PROJEKTS ZUSAMMEN

Über die Ziele der Umfahrung Beromünster, bestehend aus einer West- und Ostumfahrung, steht auf der Website der kantonalen Dienststelle für Verkehr und Infrastruktur (vif): «Das historische Zentrum soll vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Die Umfahrung soll die Situation für die Anwohner des Fleckens sowie für die Verkehrsteilnehmenden verbessern und zu mehr Verkehrssicherheit für Schulkinder führen. Zudem kann mit einer Umfahrung der Schutz des denkmalgeschützten Ortsbildes stark verbessert werden.»

«Auch bei uns stehen nicht alle hinter dieser guten Lösung. Aber grossmehrheitlich schon.»

Moritz Felix,
Präsident Gewerbeverein Beromünster

Selbstverständlich sind im Ort nicht alle für die Realisierung dieses Projektes. Unter dem Titel «Beromünster schützen» haben sich die Gegner, die sich aus IG Baukultur Beromünster, VCS Sektion Luzern, Grüne Kanton Luzern, Junge Grüne Kanton Luzern, Grüne Ortsgruppe Beromünster, Umverkehr, QuerfeldNein Hochdorf und Privatpersonen aus Beromünster zusammensetzen, formiert. Auf ihrer Homepage listen sie auf, warum sie sich gegen die Umfahrung Beromünster sträuben.

FÜR EINEN GEWERBEVEREIN EINE SPANNUNGSGELADENE SITUATION

Bei Strassenbauprojekten dieser Art und Dimension sind es immer Welten, die aufeinander prallen. Die einen wünschen sich attraktive Ortszentren mit einer hohen Lebensqualität, Detaillisten im Ort hingegen fürchten um ihre Exis-

tenz, wenn der Verkehr künftig um Beromünster herum geführt werden sollte. Die Gegner, die nicht selten Partikularinteressen verfolgen, legen sich vor einer Abstimmung jeweils lautstark ins Zeug. Einen lokalen Gewerbeverein kann das in eine spannungsgeladene Situation manövrieren. Moritz Felix, Präsident des Gewerbevereins Beromünster und Umgebung, sagt dazu: «Auch bei uns stehen nicht alle hinter dieser guten Lösung. Aber grossmehrheitlich schon.» Und er verweist darauf, dass «die Anzahl Anwohner, die gegen das Projekt weibeln, an zwei Händen abzuzählen sind».

SCHWEGLER: «ANSPRÜCHE AN MOBILITÄT WANDELN SICH»

Gregor Schwegler, der Kantonsingenieur, ist sich der unterschiedlichen Ansprüche von Gewerblern und Anwohnern bewusst. Das daraus entstehende Spannungsfeld erlebt er so: «Mobilität – und darum geht es bei Strassenprojekten – ist ein Grundbedürfnis unserer Gesellschaft. Die Ansprüche an die Mobilität sind sehr divers und wandeln sich. Das zeigen auch die politischen Diskussionen. Die Politik gibt den Rahmen vor und muss das Gleichgewicht zwischen den zahlreichen Erwartungen und Bedürfnissen finden.»

Für die Planung der Projekte heisst das: «Es geht oft darum, machbare Lösungen zu finden. Hier spielen zahlreiche



Mit Blick auf den Flecken Beromünster zeigt die Visualisierung, wie ein Teil der Umfahrung dereinst aussehen soll. (Bild zvg)

fachliche Anforderungen und Vorgaben genauso eine Rolle wie Erwartungen der Gemeinden, der Bevölkerung oder dem Gewerbe. Ökonomische, ökologische wie soziale Aspekte müssen sich die Waage halten.»

In diesem Prozess ist für Gregor Schwegler ein Aspekt zentral: «Es ist eminent wichtig, die Direktbetroffenen und die Bevölkerung sowie Anspruchsgruppen wie das Gewerbe aktiv in die Planungen einzubinden und transparent zu informieren.»

UNTERSTÜTZUNG VON GEMEINDEN, DIE AUCH EINE UMFABUNG WOLLEN

Dass grosse Strassenbauprojekte beim Stimmvolk des Kantons Luzern durchaus gute Chance auf eine Realisierung besitzen, zeigen die beiden aktuellen Baustellen im Rängloch zwischen Kriens und Luzern sowie der Lammchlucht in den Gemeinden Schüpfheim

und Escholzmatt-Marbach. In beiden Abstimmungen fiel die Zustimmung mit über 80 Prozent deutlich aus. Der Abstimmung zur Umfahrung Beromünster blickt Moritz Felix zuversichtlich entgegen: «Ich bin mir zu 70 Prozent sicher, dass das Projekt vom Volk angenommen wird.»

Sein Wort in Gottes Ohr, mag man sich in Wolhusen (siehe Artikel auf Seite 13), Eschenbach oder Hochdorf denken. Auch in diesen Luzerner Gemeinden steht ein grosses Umfahrungsprojekt in der Pipeline. Darum kommt der Abstimmung in Beromünster Signalcharakter zu. «Rein vom Verkehrsaufkommen her hätten wir nicht das Anrecht, dass die Umfahrung Beromünster nur noch eine letzte Hürde zur Realisierung nehmen muss. Denn die Frequenzen sind in Hochdorf, Eschenbach und Wolhusen höher», weiss Moritz Felix. Aus diesen Gemeinden werden die Be-

fürworter der Umfahrung Beromünster einiges an Unterstützung bei der Abstimmung bekommen. «Das ist mir zugesichert worden, weil auch sie ihre Umfahrung realisiert haben wollen», sagt er.

PLANUNGSPHASE KOSTET VIEL ZEIT UND VERSCHLINGT MILLIONEN

In Hochdorf, Eschenbach oder Wolhusen wird die Planungsphase aber noch Zeit beanspruchen. Bei diesen Projekten handele es sich um Vorstudien, sogenannte Zweckmässigkeitsbeurteilungen, sagt Gregor Schwegler und erläutert: «Dabei werden verschiedene Varianten, um ein Verkehrsproblem zu lösen, entwickelt und beurteilt. Daraus resultiert eine fachliche Empfehlung für die weitere Projekterarbeitung.»

Das Bauprogramm für die Luzerner Kantonsstrassen mit einer Gesamtlänge von exakt 523,387 Kilometer, das alle

Kia Sportage 4x4



Movement that inspires



Hammer Auto Center AG

Rüeggisingerstrasse 61 | 6021 | Emmenbrücke
+41 41 288 88 06 | verkauf@hac.ch
hammerautocenter.ch



AHV und Pensionskasse reichen nicht

Es braucht die «Dritte Säule der Privatvorsorge». Und bei Inhaber*innen und Kader bringt eine integrierte Betrachtung der «Vierten Säule» enormen Mehrwert.

Inhaber, Inhaberin und gutverdienenden Kader eines Unternehmens muss bewusst sein: AHV und normale Pensionskasse werden lediglich eine Existenzgrundlage bieten, mehr aber nicht. Wer seinen gewohnten höheren Lebensstandard auch während der langen Phase als Rentner oder Rentnerin geniessen möchte, sollte sich frühzeitig mit seiner zweiten, dritten und allfälligen «vierten» Säule auseinandersetzen.

So steigt die Sicherheit: Mit Neutrass frühzeitig clever planen!

Unsere Erfahrungen zeigen, dass ohne professionelle Vorsorge-, Finanz- und Pensionsplanung anwartschaftliche Kapitalien und/oder Renten nicht ausgeschöpft – oder auch vernichtet werden.

Neutrass hat über 15'000 KMU sowie deren Inhaber, Geschäftsleitende und Kader in der Beratung für Versicherung, Vorsorge und Finanzen. Entsprechend kennen diese SWOT, also wo die Chancen, Gefahren, Stärken und Schwächen liegen.

Kern-Kennziffer für das schweizerische Vorsorge-Modell ist rund CHF 90'000

Die AHV-Rentenhöhe ist für Jahreseinkommen ab CHF 88'200 auf monatlich CHF 2'450 gedeckelt. Höhere lohnabhängige AHV-Beiträge werden im Umlageverfahren an die Schwächer-Verdienenden umverteilt. In der Pensionskasse baut jeder Versicherte im Gegensatz zur AHV sein eigenes Kapital als sein eigener, individueller und rentenbildender Kapitalstock auf. Schwierig wird es für diejenigen, die nur auf das gesetzliche BVG-Minimum bauen.

Gesetzgeber lässt «Vorsorge» steuerlich attraktiv gestalten

Für Gutverdienende bieten eine spezifisch ausgestaltete Pensionskasse, ergänzt mit einer auf Anlagehorizont und Risikoprofil ausgerichteten Säule 3a/3b grosses Potenzial für steuerliche Ersparnisse und bessere Leistungen. Hierzu gehört die regelmässige Betreuung spätestens ab dem 55. Lebensjahr bezüglich steuerlicher Optimierung der Einzahlungen, der

Kapitalbezüge, dem Pensionierungszeitpunkt und einem allfällig stufenweisen Übertritt in das Rentner-Daseins.

Wohneigentum und Unternehmen: wie eine 4. Säule in Ergänzung des 3-Säulen-Modells

Für Besizende von Unternehmen und/oder Wohneigentum ist es zudem vorteilhaft, diese «vierte Säule» in die Vorsorge-, Finanz- und Pensionsplanung zielgerichtet zu integrieren. Werden Wohneigentum und Unternehmen umfassend und frühzeitig in die Finanzplanung einbezogen, schafft dies steuerliche und wirtschaftliche Vorteile mit langfristig enormen finanziellen Vorteilen. Dies geht über das normale Vorsorge-Denken via Pensionskasse, 3a-Vorsorge 3b-Investierens hinaus.

Neutrass verfügt über langjährige, breite Erfahrung

Im Zuge der klassischen Versicherungs-, Vorsorge- und Finanzplanung hat Neutrass über die Jahre hinweg umfangreiches Wissen entwickelt, um interdisziplinär zu beraten und zu betreuen.



Versicherungen · Vorsorge · Finanzen

vier Jahre vom Kantonsrat beschlossen wird, bildet alle Projekte ab und priorisiert diese. Über 100 Projekte sind im Topf A, darunter auch die vor der Volksabstimmung stehende Umfahrung Beromünster. «Diese Projekte bearbeiten wir in erster Priorität», sagt Schwegler und ergänzt: «Die Planungsphase der Projekte kann einige Jahre in Anspruch nehmen. Von der Vorstudie über das Auflageprojekt bis zum bewilligten Bauprojekt ist es ein komplexer, oft langer Prozess.» Neben dem Topf A gibt es noch die Töpfe B und C, in denen gesamthaft nochmals weitere 110 Projekte stecken.

Der Prozess in all diesen Projekten beansprucht aber nicht nur viel Zeit, sondern verursacht auch Planungskosten in Millionenhöhe. Nicht zuletzt aus diesem Grund sagt Moritz Felix: «Verhinderungspolitik finde ich schlimm.»

BEI EINEM JA ZUR UMFABHRUNG ERFOLGT DER BAUSTART 2025

Die Realisierung der Umfahrung hätte zur Folge, dass der Flecken zu einer 30er Zone und zu einer Gemeindestrasse werden kann. Diesen Auswirkungen gewinnt Moritz Felix Positives ab: «Die Zufahrt für Zubringer ist weiterhin gewährleistet. Doch im Gegensatz zu heute wird es für die Restaurationsbetriebe einfacher sein, rauszutischen.» Doch der Flecken soll im Sommer nicht «wie die Surseer Altstadt zu einer Festmeile werden. Jedoch gilt es, unserem schönen Ortszentrum neues Leben einzuhauchen», bemerkt Felix, der für die Mitte-Partei aktiv ist.

Aber seine Vorstellung der nahen Zukunft im Flecken bedarf noch der Zustimmung des Luzerner Stimmvolkes. Erfolgt diese, ziehen noch einige Monate ins Michelsamt, bis die Bagger auffahren werden. «Nach Ausarbeitung des Ausführungsprojektes und der Beschaffung der Bauunternehmung ist der frühestmögliche Baustart für 2025 geplant», steht auf der Homepage der zuständigen vif. Die Bauzeit soll sich über drei bis vier Jahre erstrecken. ■

Wolhusens Gemeindepräsident seufzt: «Unser Projekt ist ja älter als ich es selbst bin»



Schon seit einer gefühlten Ewigkeit ist ein Umfahrungsprojekt auch in der Gemeinde Wolhusen ein Thema. Durch eine Umfahrung der Ortschaft, die als Verkehrsdrehscheibe zwischen Luzern, dem Entlebuch und dem Luzerner Hinterland fungiert, soll das Dorfzentrum entlastet und der Durchgangsverkehr um Wolhusen herumgeführt werden. Das ambitionierte Vorhaben plopt in der Region in und um Wolhusen immer wieder auf – doch es hat einen schweren Stand. Im Komitee «IG Umfahrung Wolhusen», das 2013 gegründet wurde, ist davon die Rede, dass eine Umfahrung im Ort schon vor über 60 Jahren erstmals thematisiert wurde – anders als aber beispielsweise im benachbarten Willisau liegt es bis zum heutigen Tag brach.

Immerhin kam im vergangenen Jahr mal wieder etwas Bewegung in die Sache – wenn auch in relativ bescheidenem Ausmass: Die angestrebte Umfahrung hat es in eine «Zweckmässigkeitsbeurteilung» (kurz ZMB) des Kantons geschafft. Dieser will das Projekt «in einem dreistufigen Verfahren» beurteilen – unter Einbezug einer Begleitgruppe, wie der Entlebucher Anzeiger im Januar 2022 berichtete. Im Rahmen der ZMB soll also – man ist versucht zu sagen: mal wieder – «genau hingeschaut» und die Grundsatzfrage gestellt werden, «ob die Umfahrung Sinn macht». Klar ist, dass es dabei in erster Linie ums Geld geht. Denn beim Wolhuser Vorhaben ist mit einer Investition von über hundert Millionen Franken zu rechnen. Eine stattliche Hausnummer, dessen sind sich auch die Verantwortlichen vor Ort bewusst.

PRIORISIERUNG DES KANTONS SORGT FÜR IRRITATION

Dennoch herrscht bei ihnen Irritation. Denn: Immer wieder werden seitens des Kantons andere Projekte priorisiert und vorgezogen – schon wenn es nur um die konkrete Prüfung einer Machbarkeit geht. Eines davon ist – eben – Hochdorf, ein weiteres betrifft Eschenbach. Beide wurden im Rahmen einer ZMB vom Kanton bevorzugt behandelt. Die Umfahrung in Wolhusen hingegen – so zumindest ist der Eindruck im Dorf – wird auf die lange Bank geschoben. «Die Pläne für eine Umfahrung von Wolhusen sind ja älter als ich es selbst bin!», fasst Gemeindepräsident Bruno Duss den Unmut über die stiefmütterliche Behandlung des Anliegens zusammen. Duss hat Jahrgang 1958...



BURRI & ACHERMANN

Wo wir sind ist Grün.

Burri & Achermann Gartenbau AG
Unter Pfaffwil 1 | 6034 Inwil
T. +41 41 340 30 32 | burri-achermann.ch



Weiterbildung für Berufsleute

Luzern
Sursee
Emmen
Willisau

- Technische Kaufleute, Handelsschule
- Personal, Finanzen, Marketing
- Führung
- Projekt-Management
- Hauswartung
- Gartenbau, Floristik
- Berufsbildner:in
- Holz, Logistik
- Informatik, Digitales Arbeiten
- Grundkompetenzen, Lesen & Schreiben

Alle Bildungsgänge & Kurse im Detail auf wbz.lu.ch.
Gerne beraten wir Sie unverbindlich & kostenlos.



041 329 49 49
#wbzkantonluzern

Webildungszentrum
Kanton Luzern wbz.lu.ch



nachfolge gut geplant.

Eine Nachfolge für ein Unternehmen zu regeln, ist kompliziert.
Einfacher geht es mit uns. Unser spezialisiertes Team begleitet
Sie von A bis Z durch den Prozess.

valiant.ch/nachfolge

wir sind einfach bank.

valiant

**Ihre Partner
der Region**



willisauergewerbe
top beraten besser bedient



DAS KUNDENGESCHENK!
Personalisiert mit Ihrem Logo, möglich ab 50 Stück.

Hier mehr Infos!



Amrein
ursprungshaus willisauer-ringli



Rundum glücklich, rundum einzigartig!
info@rundumsei.ch – www.rundumsei.ch – 041 493 03 62
Andrea & Bruno Stadelmann-Ern, Schwand 2, 6130 Willisau

Geschenke sind unsere Leidenschaft

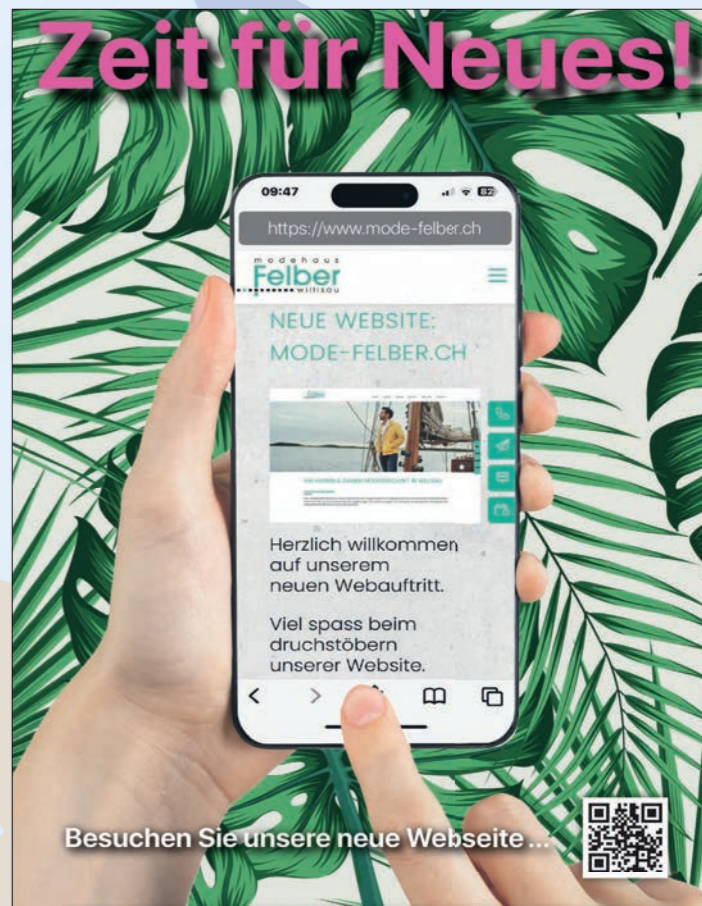
Überraschen Sie Ihre Mitarbeiter mit
unseren (ei)nzigartigen Geschenken

Gratis-Kaffee im Juni 2023

Montag bis Freitag
nach dem Mittagessen
bei Abgabe des Bons

www.schlossfeld.ch

SCHLOSSFELD
GENIESSEN & BEWEGEN



Zeit für Neues!

Besuchen Sie unsere neue Webseite ...



modehaus felber ag | willisau | www.mode-felber.ch

Das Städtli ist eine schmucke Bühne – aber auch ein Sorgenkind der Willisauer

Eine schönere Kulisse gibt es kaum: Gleich zwei Volksfeste, die dem ortsansässigen Gewerbeverein am Herzen liegen, finden im historischen Städtchen Willisau statt. Doch so viele Besuchende wie bei diesen beiden jährlichen Highlights vermag das Städtli im gewöhnlichen Alltagsleben nicht anzuziehen. Um gegen die Leerstände anzukämpfen, hat das Willisauer Gewerbe eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Es ist der Stolz einer ganzen Region im Luzerner Hinterland. Und dient als wunderschöne Freiluftbühne für gleich zwei Highlights im Jahresprogramm des hiesigen Gewerbevereins. Die Rede ist vom historischen Städtchen Willisau. Diesem rund 250 Meter langen, durch Häuserzeilen eingefassten Rechteck, das am unteren und oberen Ende durch einen Torturm begrenzt wird, sagen die Einheimischen «Städtli». Das schmucke Städtli, wie wir es heute kennen, wurde nach dem letzten Grossbrand 1704 wieder aufgebaut.

STÄDTLI: AN VIER WOCHENENDEN IN DEN SOMMERFERIEN AUTOFREI

Gut 180 Jahre später wurde der drittälteste Gewerbeverein des Kantons Luzern, das Willisauer Gewerbe, aus der Taufe gehoben. Bei seinen zwei öffentlichkeitswirksamen Events im Jahr, dem Städtli-Sommer und dem von einem privaten OK orchestrierten Christkindli-märt im Dezember, liefert das Städtli die ideale Location.

«Momentan sind wir am Zusammenstellen des Programms», sagt Bruno Bühler, Präsident vom Willisauer Gewerbe. An vier Wochenenden während der Sommerferien ist das Städtli am Samstag ab 16 Uhr bis am Sonntagabend autofrei. «In dieser Zeit können sich Firmen präsentieren. Zudem bieten wir viel musikalische Unterhaltung», erzählt Bruno Bühler.



UNSER
GEWERBE-
VEREIN

WILLISAUER GEWERBE

GRÜNDUNGSJAHR: 1886

MITGLIEDERZAHL: CA. 140

NÄCHSTE WICHTIGE
VERANSTALTUNG:

3. STÄDTLI-SOMMER

WEBSITE:

WWW.WILLISAUERGWERBE.CH



Bei den beiden grossen Events wird das Städtli jeweils von Leben erfüllt. Doch das kontrastiert zum gewöhnlichen Alltag. Darum ist der pittoreske Teil Willisaus auch ein Sorgenkind des lokalen Gewerbevereins. «Die Leerstände an Geschäftslokalen kumulieren sich», zeigt sich Bruno Bühler besorgt. Aber dieser Entwicklung entschlossen entgegenzutreten ist einer der Schwerpunkte,

den er sich für seine Zeit als Präsident des Willisauer Gewerbes gesetzt hat. «Zusammen mit der Stadt Willisau und Willisau Tourismus haben wir deshalb die Arbeitsgruppe «Zukunft Altstadt Willisau» ins Leben gerufen.» Primäres Ziel sei es, dass die Entwicklung des Städtlis unter Einbezug aller relevanten Akteure gesteuert werden könne.

UNTERSTÜTZUNG DER BEVÖLKERUNG FÜR EINHEIMISCHE FIRMEN WICHTIG

Die Akzentuierung des Problems fusst auf dem veränderten Einkaufsverhalten der Menschen, hervorgerufen durch die Möglichkeiten, die das Internet bietet. Für Bruno Bühler ist klar: «Die Attraktivität des Städtlis muss für die Detaillisten erhalten bleiben.» Er sieht Fachgeschäfte mit starker Beratung in der Pole-Position und folgert: «Umso wichtiger ist, dass die guten Rahmenbedingungen nicht nur bestehen bleiben, sondern weitere geschaffen werden.» Zudem brauche es eine sensibilisierte Bevölkerung, die bewusst die einheimischen Unternehmungen unterstütze. Zusammenhalt und Solidarität sind in diesem Zusammenhang wichtige Stichworte, die gestärkt werden sollen. Sie sind Werte, die auch durch die rund 140 Mitglieder des Willisauer Gewerbes gelebt werden. «Unsere vielen KMU sind ein wichtiger Bestandteil zur Stärkung von Willisau als regionales Zentrum des Luzerner Hinterlandes.»



«Dass die Nachwuchsprobleme in der Bauwirtschaft weniger akzentuiert sind, liegt am Hinterländer-Gen. Anzupacken sind wir uns gewohnt.»

Bruno Bühler,
Präsident Willisauer Gewerbe

Im Willisauer Gewerbe sind wie wohl in jedem anderen Gewerbeverein alle möglichen Branchen und Unternehmergrößen vertreten. «Vom Einmann- oder Einfrau-Betrieb bis zum Online-Händler mit über einer Milliarde Umsatz pro Jahr», skizziert Bruno Bühler die Mitglieder-Struktur. Zudem seien vielfach auch mehrere Betriebe aus der gleichen Branche vertreten. «Aber man darf sich nicht als Konkurrent sehen, sondern als Mitbewerber. Die Solidarität untereinander soll uns stärken. Von einem gesamtheitlich starken Wirtschaftsstandort können alle profitieren.» Das Willisauer Gewerbe tut aber auch etwas dafür, damit es nicht einfach bei schönen Worten des Präsidenten bleibt. «Zweimal im Jahr organisieren wir das «Einblicke@». Dabei haben alle Mitglieder die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen. Man lernt sich



Die Happy-Pipers Lucerne, Mitglied des königlichen schottischen Dudelsackverbandes, defilieren am Städtli-Sommer. (Bild zvg)

kennen und schätzen. Das kann zur Grundlage für künftige Aufträge werden», sagt Bruno Bühler, Geschäftsführer und Inhaber der Elektro Peter AG mit Sitz im Städtli.

REKRUTIEREN VON LERNENDEN FÜR VIELE BRANCHEN SCHWIERIG

Die grössten Herausforderungen für die Willisauer Gewerbler sind die gleichen wie anderswo: Es sind dies der Fachkräftemangel, Lieferengpässe und steigende Energiekosten. Im Kampf gegen den Fachkräftemangel hat sich das Willisauer Gewerbe mit den benachbarten Gewerbevereinen zusammengetan. «Beim Projekt von Regio-West «Schule trifft Wirtschaft» im Rahmen des «Zukunftstag+» arbeiten wir mit ihnen zusammen. Alljährlich organisiert ein Verein das «Füröbe Bier». An diesem Anlass treffen sich Lehrmeister und

Lehrer zu einem ungezwungenen Austausch», so Bühler. Denn für viele Branchen ist das Rekrutieren von Lernenden schwierig geworden. Bühler rät deshalb den Betrieben, «Fachkräfte, wenn immer möglich, selber auszubilden». Eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen sei hierfür eine wichtige Grundlage. «Unser duales Bildungssystem bietet grosse Vorteile. Diese müssen den Schülern und vor allem den Eltern und Lehrern immer wieder aufgezeigt werden. Mit einem EFZ-Abschluss haben die jungen Berufsleute sehr viele Weiterbildungsmöglichkeiten.» In der Bauwirtschaft sind die Nachwuchsprobleme weniger akzentuiert. «Das liegt am Hinterländer-Gen», so Bruno Bühler. «Wir sind es uns gewohnt, anzupacken.» Eine Eigenschaft, die sich auch im initiativen Vereinsleben des Willisauer Gewerbes ausdrückt. ■

Ursprungshaus der Willisauer Ringli Café AMREIN Chocolatier

Mitten in einem der schönsten Einkaufszentren der Zentralschweiz befindet sich das Ursprungshaus der Willisauer Ringli. Seit nunmehr in der 4. Generation betreiben Ursula und Michael Renggli-Kurmann diesen Traditionsbetrieb. Gerade in den Sommermonaten besuchen zahlreiche Touristen aus der ganzen Schweiz die schicke Altstadt zum Promenieren und Einkaufen.

Das Boulevard-Café mit kreativem Angebot an Desserts und Glacenspezialitäten aus der hauseigenen Manufaktur erwartet die Gäste. Mit viel Leidenschaft und Fachwissen zelebrieren die Confitüre die Praliné-Kreationen aus der Choco-Manufaktur. «Mit Freude verarbeiten wir regionale Rohstoffe zu saisonalen Genusslebensmitteln.» So



Michael Renggli, passionierter Confitüremeister. Die Willisauer Ringli, eines der bekanntesten Schweizer Spezialitäten, werden nach altüberlieferter Rezeptur wie eh und je hergestellt. Verpackt im modernen Outfit der Energy-Drink-Dose, ein attraktiver Werbebotschafter für Exklusivität, Nachhaltigkeit und Innovation.

Café AMREIN Chocolatier, ein Haus mit Tradition und Innovation.

Lu Couture

Kleidung nach Mass
aus dem Herzen der Schweiz

Atelier Luzern
Alpenstrasse 4
6004 Luzern
Mo-Fr: 8-12 &
13-17.30 Uhr

Manufaktur Willisau
Hauptgasse 32
6130 Willisau
Mo: 13-17.30 Uhr
Di-Fr: 9-17.30 Uhr

Neuanfertigung für
alle Anlässe

Änderungen &
Reparaturen

Vermietung von
Festmode und
Smokings

Corporate Fashion

Boutique in der
Altstadt von Willisau



elektro P E T E R
mitten im Städtchen Willisau

wettbewerb mitmachen und gewinnen!

2 GUTSCHEINE
à CHF 100.–
zu gewinnen!

**LEHNER
VERSAND**

Ein Schweizer
Familienunternehmen



**40
JAHRE**

Ein Jahr, das aus
den Socken haut!



Lösungswort an:

Wallimann Druck und Verlag AG
KMU-Kreuzworträtsel
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
oder per E-Mail an: kmu@wallimann.ch

Einsendeschluss:

30. Mai 2023 (Datum Poststempel)

Auflösung:

Im nächsten KMU

Lösungswort der letzten Ausgabe:

«Osterhase»

Gewinner der letzten Ausgabe:

Esther Bühler, Immensee

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen, ausser die Mitarbeitenden der Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster. Die Lösung wird im nächsten KMU publiziert. Der Gewinner wird veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Vergessen Sie nicht, Ihre komplette Adresse und Telefonnummer anzugeben.

Braten- stücke	Ton- intervall	PC- Schad- programm	heilig in span. Städte- namen	Zch. f. Antimon	Stadt im Süden Zyprens	persönl. Fürwort (1. Pers.)	Anfängerin	kleiner Krümel
Schmet- terling			10					
ital. Tonbez. für das D	11	Ver- suchs- raum		1		zwei- jährlich		Aus- schüsse, Kommis- sionen
Comic- figur (Charlie)				sizilian. Stadt u. Provinz		Soft- ware- fehler Mz.	3	
israel. Autor † 2018 (Amos)		Herr- scher- sitz		Küsten- saum in Italien				
geringe Entfer- nung	Erd- zeitalter					Zah- lungs- mittel		Abk.: Elektro- motor
				bulgar. Währung		Zwerge, Kobolde		4
bibl. König	Autokz. Rumā- nien	Ver- grösse- rungs- gläser					vertraute Anrede	Nasal- laut
						Shop, Geschäft		
frz. Ver- neinung		Wechsel, Verän- derung		7				

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Mehr zum Jubiläum und tolle Angebote gibts hier



0848 840 600

info@lehner-versand.ch

lehner-versand.ch

Besuchen Sie die Filiale in Ihrer Nähe – Bereits 10 Filialen in der Schweiz

Schenkon/Sursee LU Hägendorf SO Wil SG Granges-Paccot FR Münsingen BE Spiez BE Eyholz/Visp VS Zizers/Landquart GR Frauenfeld TG Hinwil ZH

Cybersecurity im Fokus: Kann Nachsicht besser sein als Vorsicht?

Kürzlich hat eine Studie namens «State of Cybersecurity Preparedness» von Ivanti über 6550 Teilnehmer verschiedenster Branchen weltweit über Cybersecurity befragt. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Jeder fünfte Teilnehmer wettet keinen Schokoriegel darauf, dass seine Organisation in naher Zukunft nicht einer Cyberattacke zum Opfer fällt.



Kevin Kuster, MAS in Business Administration, CAS FH in Information Security-Technology, Informatiker mit eidg. Diplom, Geschäftsführer Dacor Informatik AG

Warum ist die Einschätzung der Unternehmen derart nüchtern ausgefallen? Die technischen Hürden können schnell installiert werden, funktionieren sehr gut und fangen bereits viele Angriffe ab. Die Kosten können dabei schnell ins Bodenlose eskalieren und trotzdem kann man sich nie sicher sein, da ein wesentlicher Faktor der Cyberresilienz ausser Acht gelassen wird.

SICHERHEITSVORFÄLLE EINGRENZEN

Cyberresilienz ist die Widerstandsfähigkeit durch Vorbereitungen, die ein Unternehmen trifft, um mit Bedrohungen und Schwachstellen umzugehen. Sie betrifft Abwehrmassnahmen und die geplanten Prozesse, um die Folgen eines Sicherheitsvorfalls abzumildern. Dabei beinhaltet sie nicht nur die IT-Systeme, sondern auch Geschäftsabläufe, kritische Infrastrukturen und die gesamte Organisation des Unternehmens. Cyberresilienz befähigt Unternehmen, die nachteiligen Folgen von Sicherheitsvorfällen einzugrenzen und



den Betrieb bei einem Cyberangriff oder Systemausfall weiterzuführen.

PHISHING HÄUFIGSTE ANGRIFFSART

Im Tagesgeschäft stellen wir immer wieder fest, dass Unternehmen mehrheitlich in die Schadensbegrenzung statt in Prävention investieren. Mit der Tatsache, dass Phishing nach wie vor die mit Abstand häufigste Angriffsart ist, ist eine solche Strategie äusserst fahrlässig. Laut der obgenannten Studie erfolgten

mehr als die Hälfte der Cyberangriffe bei Unternehmen dieser Kategorie. Gefolgt von Ransomware mit 22 Prozent und mit 13 Prozent Bedrohungen der Software-Supply-Chain.

ANGREIFER IMMER RAFFINIERTER

Die Angreifer gehen immer professioneller und raffinierter vor. Die Zeiten, als jemand seinen Lottogewinn unter den Leuten verteilen wollte, sind vorbei. Mittlerweile werden legitime Mails

abgefangen und im Namen des vermeintlichen Empfängers beantwortet. Wie erkennen Sie in einem solchen Fall noch, dass es sich hier um eine Phishing-Mail handelt?

FÜHRUNGSKRÄFTE IM FOKUS

Es ist essenziell, allen Mitarbeitenden den sicheren Umgang mit Emails zu vermitteln und nicht nur auf die Technik zu vertrauen. Dies gilt vor allem auch für die Führungskräfte. Denn Cybersecurity geht jeden etwas an. Die Studie hat gezeigt, dass Entscheider dreimal so häufig wie ihre Mitarbeitenden Opfer von Phishing-Attacken werden.

2022 haben zwei von drei Führungskräften Phishing Mails erhalten und ein Drittel wurde bereits mindestens einmal Opfer einer solchen Attacke. In erster Linie stehen Führungskräfte im Fokus der Angreifer, da diese über erweiterte Zugangsrechte verfügen.

AWARENESS-SCHULUNG HILFT

Die Dacor-Informatik zeigt die verschiedenen Arten von Phishing Mails auf und wie diese erkannt werden können. Den wenigsten ist bekannt, dass es neben Phishing auch noch weitere Risiken wie Smishing oder Vishing gibt.

Eine Awareness-Schulung hilft, die Assets des Unternehmens zu schützen und ist, neben den technischen Hilfsmitteln, eine sinnvolle Ergänzung, um die Cyberresilienz im Unternehmen massgebend zu steigern. Die Dacor-Informatik vermittelt jedem Unternehmen eine auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Cyber Risk Sensibilisierung. Von einer einmaligen Phishing Simulation bis zu einer nachhaltigen Awareness Kampagne. Ein Pflichtprogramm für bestehende Mitarbeitende, Führungskräfte und auch beim Onboarding Prozess von neuen Mitarbeitenden.

Unternehmen können ihre IT-Welt gemeinsam mit der Dacor-Informatik sicherer machen. ■



SPRECHSTUNDE

Marco Gessler, dipl. Steuerexperte, MSc in Banking & Finance, BSc in Business Administration, Gewerbe-Treuhand AG

Abzüge für Unterhaltszahlungen

Frage

Ich zahle für meine volljährige, in einer WG in Zürich wohnhafte Tochter aus früherer Ehe Beiträge für ihr Studium. Kann ich diese Zahlungen bei der Einkommenssteuer abziehen?

Antwort

Unterhaltsbeiträge an volljährige Kinder in Ausbildung sind bei den Einkommenssteuern grundsätzlich nicht abzugsfähig. Sie gelten als steuerfreie Leistungen in Erfüllung familienrechtlicher Pflichten. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Leistungen direkt als Geldbeträge oder indirekt (bspw. die Übernahme von Studienkosten) erbracht werden. Gleiches gilt, wenn Sie die Leistungen aufgrund eines Urteils oder einer Vereinbarung leisten. Ihre Tochter muss dafür die Beiträge nicht als Einkommen versteuern.

Weiter stellt sich die Frage nach den Kinder- und Sozialabzügen sowie dem anwendbaren Steuerartef. Leisten Sie Unterhaltszahlungen für Ihre Tochter, so können sie den Kinderabzug geltend machen. Leistet die Mutter ebenfalls Unterhaltszahlungen, so steht der Kinderabzug der Person mit den höheren Unterhaltsleistungen zu. Der andere Elternteil kann den Unterstützungsabzug geltend machen, sofern die Voraussetzungen erfüllt sind. Bezahlen Sie die Krankenversicherungsprämien für Ihre Tochter, können Sie den zusätzlichen Versicherungsabzug für Kinder vornehmen. Da Sie nicht mit dem Kind zusammenleben, wird bei Ihnen jedoch der Grundtarif angewendet.

Bitte beachten Sie, dass es bei der Beurteilung Unterschiede in den Kantonen bzw. beim Bund geben kann. Weiter können alternative Modelle wie das Nestmodell oder die alternierende Obhut zu Diskussionen mit den Steuerbehörden führen. Es ist sinnvoll, die Steuerfolgen der gewählten Lösung (unter Beizug sämtlicher Parteien) vorgängig mit Spezialisten abzuklären.

Bezugsquellenverzeichnis



Marti Nutzfahrzeuge AG
Industriestrasse 10, 6260 Reiden
Telefon 062 749 00 49
info@martireiden.ch
www.martireiden.ch



WS-Skyworker AG
Hasenmoosstrasse 13, 6023 Rothenburg
Telefon 041 210 80 60
miete@ws-skyworker.ch
www.ws-skyworker.ch



Graphax AG
Riedstrasse 10, 8953 Dietikon
Telefon 058 551 11 11
info@graphax.ch
www.graphax.ch



Ihr digitaler Helfer in der beruflichen Grundbildung
Grossmatte-Ost 2, 6014 Luzern
Telefon 041 259 60 39
berufsbildung.digital@sephir.ch
www.sephir.ch



Nutzfahrzeug AG Zentralschweiz
Hasliring 18, 6032 Emmen, 041 269 00 00
Bahnhofstr. 17, 6056 Kägiswil, 041 666 77 00
info@nufag-zentralschweiz.ch
www.nufag-zentralschweiz.ch



Abena Schaumstoff AG
Meierhofweg 5, 6032 Emmen
Telefon 041 269 88 99
info@abena.ch
www.abena.ch



Ihr Partner für KMU und Privatkundenlösungen
Bahnhofstrasse 19, 6210 Sursee
andrea.koller1@swisscom.com



Wallimann Druck und Verlag AG
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
Telefon 041 932 40 50
admin@wallimann.ch
www.wallimann.ch

Hier könnte Ihr Firmenlogo stehen

Für weitere Informationen:

Wallimann Druck und Verlag AG
Telefon 041 932 40 50
e.imbach@wallimann.ch
www.wallimann.ch

Bezugsquellen-Verzeichnis

Eintrag für 1 Jahr	Fr.	990.–
Eintrag pro Ausgabe	Fr.	120.–



Mai

11. BIS 13. Mai 2023

Treffpunkt. Gesundheit, Luzern

Rathaus und Kornmarkt

MI, 24. Mai 2023

Luzerner Gewerbekammer

17 Uhr in Egolzwil

Juli

MI, 05. Juli 2023

Ehrenmitgliedertreffen

10 Uhr

August

MI, 30. August 2023

Begrüssung neue Präsidenten

17 Uhr Wirtschaft zum Schützenhaus, Luzern

Laufend aktualisierte Termine
online auf www.kgl.ch

Treffpunkt Gesundheit Luzern
Rathaus + Kornmarkt
Do 11. bis Sa 13. Mai 2023

Gratis Gesundheitstests | 5'000 Fr. Wettbewerb | Freier Eintritt

Patronat: AMAVITA+ meine Apotheke, ARGUSAugen Zentrum für Augenheilkunde, OsteoSwiss

www.treff-punkt-gesundheit.ch



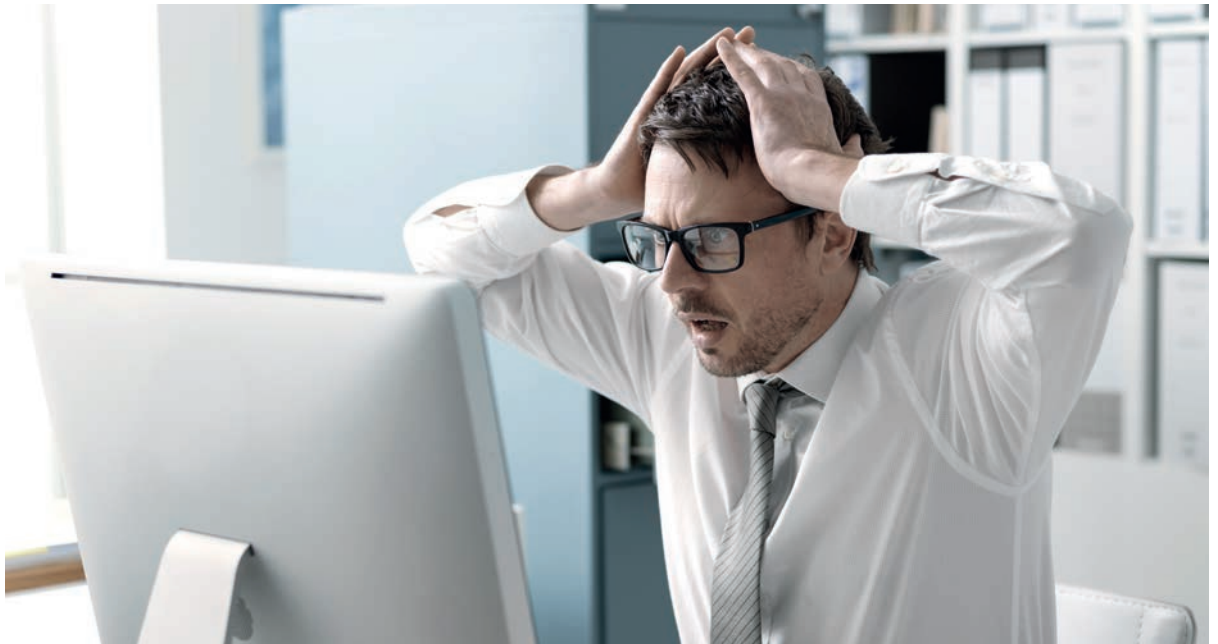
Herausgeber
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern
Eichwaldstrasse 15
6002 Luzern
Tel. 041 318 03 18
info@kgl.ch, www.kgl.ch

Auflage
8000 Exemplare
erscheint 10x jährlich
Umsetzung, Texte und Bilder
impact agentur ag,
Luzern
Stockbilder
Adobe Stock

Produktion, Druck und Anzeigenverwaltung
Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster
Tel. 041 932 40 50
e.imbach@wallimann.ch
Inserateschluss:
siehe unter
www.wallimann.ch



Cybersecurity im Fokus: digitales Immunsystem stärken



Es ist essenziell, allen Mitarbeitenden den sicheren Umgang mit Emails zu vermitteln und nicht nur auf die Technik zu vertrauen. Dies gilt vor allem auch für die Führungskräfte. Denn Cybersecurity geht jeden etwas an. Eine Awareness Schulung stärkt das digitale Immunsystem Ihres Unternehmens. Sie ist neben den technischen Hilfsmitteln, eine sinnvolle Ergänzung, um die Cyberresilienz im Unternehmen massgebend zu steigern.

Mehr zum Thema auf Seite 20/21

Ihr Ansprechpartner



Kevin Kuster

Geschäftsführer Dacor Informatik AG
MAS in Business Administration, CAS FH in Information Security - Technology,
Informatiker mit eidg. Diplom

041 319 93 45
kevin.kuster@gewerbe-treuhand.ch